

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2023

Zitas Zimmer wird wieder bewohnt

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt



siidostschweiz

171. Jahrgang, Nr. 280

Donnerstag, 30. November 2023 CHF 4.00

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58



Wohnen wie die Kaiserin

Wohnen im historischen Bau: Das Schloss Zizers, wo einst die letzte Kaiserin Österreichs ihren Lebensabend verbrachte, ist renoviert worden. Jetzt steht dort Wohnraum für nicht blaublütige Kundschaft zur Verfügung. Insgesamt sind auf dem Schlossareal 23 Eigentumswohneinheiten entstanden. Die Investitionssumme, welche die Besitzerin, die Schloss Salis Zizers AG, aufgewendet hat, beläuft sich auf 43 Millionen Franken. Die historische Bausubstanz ist sorgfältig und in Absprache mit der Denkmalpflege mit modernster Haustechnik ergänzt worden. Die Energieversorgung erfolgt umweltverträglich und nachhaltig über eine Fernwärmezuleitung. (BT/FOTO ZVG)

Zitas Zimmer wird wieder bewohnt

Ins Schloss Zizers zieht ab kommender Woche wieder Leben ein. Die Besitzerin, die Salis Zizers AG, hat rund 43 Millionen Franken investiert. Eng begleitet wurde der Umbau von der Bündner Denkmalpflege.



Die Investoren Michael Zindel, Jon Ritter, David Trümpler und Simon Berger gewährten diese Woche Einblick ins Schloss Zizers.

Bild Olivia Aebli-Item / Pressebild



Keine 0815-Aufgabe: «Bei einem solchen Gebäude wurden viele Schwierigkeiten erst während der Arbeit erkannt», so David Trümpler.

Bilder Olivia Aebli-Item / Pressebild

Zitas Zimmer wird wieder bewohnt

Ins Schloss Zizers zieht ab kommender Woche wieder Leben ein. Die Besitzerin, die Salis Zizers AG, hat rund 43 Millionen Franken investiert. Eng begleitet wurde der Umbau von der Bündner Denkmalpflege.

von Karin Hobi-Pertl

Das Schloss Zizers aus dem 17. Jahrhundert ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht, und die Geschichte der barocken Schlossanlage kann weitergeschrieben werden. 23 Eigentumswohnungen sind entstanden. Nun kann unter anderem im Zimmer der berühmtesten Bewohnerin des Schlosses, der letzten Österreichischen Kaiserin Zita, gehaust werden. Oder im Zimmer, in dem die historische Kapelle bestehen gelassen und restauriert wurde. Über die Hintergründe des Schlossprojekts informierte am Mittwoch an einer Medienorientierung David Trümpler von der Schloss Salis Zizers AG. Anwesend waren auch die weiteren Investoren Gaudenz Domenig, Jon Ritter, Michael Zindel sowie Simon Berger, Leiter der kantonalen Denkmalpflege.

Hundert Arbeiter vor Ort

«Wenn man frühere und aktuelle Bilder miteinander vergleicht, konnte man denken, dass gar nicht viel gemacht wurde», so Trümpler. Im Untergrund, in den Decken und in den Wänden ist jedoch eine Menge passiert. «Teilweise waren über 100 Leute auf der Baustelle, und ich konnte die schnelle Entwicklung beobachten», sagte Denkmalpfleger Berger.

«Dass ein Projekt in dieser Grössenordnung in nur 48 Monaten entstehen konnte, erforderte eine gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, der Denkmalpflege und den Käufern. Sonst wäre das nicht möglich gewesen», erläuterte Trümpler. Aber auch die Handwerker seien von Anfang an motiviert gewesen.

Barocke Herrschaftlichkeit

«Das Schlossprojekt war für uns alle wie eine Wundertüte», führte Trümpler aus. Stark miteinbezogen wurde dabei die Denkmalpflege. Und zwar von Anfang an, weil das Schloss ein kantonales und ein Bundesschutzobjekt ist. Berger erklärte, er habe den Umbau sogar persönlich begleitet, was nur selten vorkomme. «Jeder Raum musste individuell begutachtet und Leitplanken gesetzt werden.»

Ziel war es, die barocke Herrschaftlichkeit, die das Gebäude ausstrahlt, wieder im Innern spürbar zu machen. Es sollte seinen Schlosscharakter zurückbekommen. Die verschiedenen Zeitschichten wurden dabei berücksichtigt. Unzählige Details mussten beachtet werden. Trümpler gestand: «Bei einem solch hohen und alten Gebäude wurden viele Schwierigkeiten erst während der Arbeit erkannt.»

Nervosität beim Turm

Als Erstes wurde die Bausubstanz bereinigt. «Vom Schloss zum Priesterhospiz bis hin zum Altersheim wurden viele Eingriffe gemacht, die wieder entfernt werden mussten», erklärte Trümpler. Einige Decken waren zu schwach und haben den heutigen Anforderungen nicht entsprochen. Auch das ganze Schlossgerüst brauchte Verstärkung. Das zentrale Thema sei der Kuppelturm gewesen. «Bei näherer Begutachtung wurden die Ingenieure etwas nervös. Eine Sicherung des Turms war notwendig.»

Unumgänglich waren zudem Eingriffe am Dach. Und berücksichtigt wurden die Vorgaben für Erdbebensicherheit sowie Schall-, Brand- und Feuerschutz befolgt. Nach den ganzen Abbrucharbeiten und allen statischen Arbeiten war schliesslich die Instandstellung des Schlosses an der Reihe.

«Was qualitativen Wert hatte, auch aus dem 19. Jahrhundert, liessen wir bestehen», sagte Berger. «Der historische Bestand wurde belassen. Doch es wurden unter anderem neue Lukarnen eingebaut, um mehr Licht ins Innere zu bringen und die Symmetrie am Gebäude herzustellen.»

Neu gestaltet wurde zu guter Letzt der gesamte Schlossgarten. Trümpler berichtet: «Die Anlage war rund acht Jahre nicht mehr gepflegt worden. Darum mussten die Wege neu gestaltet, Blumen gesetzt und der historische Brunnen wieder instand gesetzt werden.» Kostenpunkt allein für die Umgebungsarbeiten: 1,5 Millionen Franken.

Jetzt bleibt nur noch, die beiden Rebberge wieder in Schuss zu bringen. Das ist fürs kommende Jahr geplant. Vorerst ziehen aber die ersten Käuferinnen und Käufer der Wohnungen ein. 16 von 23 Einheiten sind bereits vergeben. Der Abschluss der zweiten Bauetappe wird sodann Anfang April des nächsten Jahres sein

Über das Schloss Zizers

Das Schloss Zizers wurde von Johann Rudolf von Salis und seiner Frau zwischen 1670 und 1688 erbaut. 1912 folgte der Neubau des südlichen Teils. Viele Jahre später wurde aus dem Schloss das St. Johannesstift. Dies, nachdem der Churer Bischof Johannes Fidelis Battaglia zusammen mit einem karitativen Verein das Schloss zu einem Priesterhospiz umbauen und einrichten liess. Später diente es als Unterkunft im Rahmen eines Alters- und Pflegeheims, bis dieses vor sieben Jahren aus finanziellen Gründen geschlossen werden musste. Seither stand das Gebäude, abgesehen von einigen vermieteten Räumen und einem Kindergarten, praktisch leer. (red)

Internet-Bearbeitung: k. j.

Version 11/2023
